

Richtlinien zu Haus- und Seminararbeiten und zur Bachelorarbeit

Vor Veröffentlichung auf der Homepage des Fachbereichs Praktischen Theologie der KH Mainz in der Fachbereichskonferenz am 17. Januar 2024 beraten. (Gültig ab 01. März 2024)

1 Umfang der Arbeit

Der Umfang einer Hausarbeit wird zu Beginn einer Lehrveranstaltung von den jeweils Dozierenden bekannt gegeben. Üblich sind ca. 10-12 Seiten (plus Titelblatt, Literaturverzeichnis und Fußnoten; dies entspricht etwa 18.000-21.000 Zeichen).

Bachelorarbeiten¹ müssen mindestens 50 Seiten (ohne Literaturverzeichnis, mit Fußnoten) umfassen.

Die Seiten aller Arbeiten sind zu nummerieren. Das Titelblatt erhält keine Seitenzahl, wird aber bei der Zählung berücksichtigt. Bei der Bachelorarbeit sind beim Binden je eine Leerseite zu Beginn und am Ende einzufügen. Gleiches gilt für die Bachelorarbeit im Doppelstudium.

Werden Haus- oder Bachelorarbeiten von mehreren Studierenden geschrieben, müssen die eindeutig einer Person zuzuordnenden und zu bewertenden Teile dem Umfang jeweils einer Einzelarbeit entsprechen (Vgl. PrüfOrd §9(3) und §11(8)).

2 Äußere Form/Satzspiegel

Eine Haus- und Seminararbeit ist einseitig oder beidseitig gedruckt in Papierform ungebunden und geheftet oder nach Angabe der Dozierenden in digitaler Form vorzulegen.

Eine Bachelorarbeit ist in dreifacher Ausfertigung mit der üblichen Klebebindung einzureichen, aus archivarischen Gründen ist keine Spiralbindung erlaubt. Zusätzlich ist sie in elektronische Form im Prüfungsamt abzuliefern (vgl. PrüfOrd §11(9)). Darüber hinaus ist es sinnvoll, die Arbeit als PDF-Version per Mail an den*die Erstbetreuende*n zu versenden.

Das Titelblatt (Deckblatt) (auch von Haus- und Seminararbeiten) muss folgende Angaben enthalten:

- Katholische Hochschule Mainz
- Fachbereich Praktische Theologie
- Kennzeichnung als Haus- bzw. Bachelorarbeit in der Lehrveranstaltung N.N.
- Namen des*der Autor*innen mit Immatrikulationsnummer und Mailadresse
- Name des*der Betreuenden (bei Bachelorarbeiten nur den Namen der*des Erstbetreuenden; im Doppelstudium Praktische Theologie/Soziale Arbeit die Namen von Erst- und Zweitbetreuenden)

Weitere Regelungen:

- Schriftgröße 12pt
- Schriftart Arial, Trebuchet, Times Roman o.ä.
- Zeilenabstand: eineinhalb zeilig
- Rand insgesamt 5 cm seitlich, 2 cm oben und unten
- Die Silbentrennung ist zu nutzen.
- Es wird Blocksatz verwendet.
- Zitate erfordern keinen eigenen Schrifttyp, längere Zitate können in kleinerer Schrifttype (10pt) geschrieben und eingerückt werden.
- Das Literaturverzeichnis wird ggf. nach 1. Quellen und 2. Sekundärliteratur gegliedert.

¹ Für Studierende im Doppelstudium Soziale Arbeit/Praktische Theologie gelten für die Bachelorarbeit die im Fachbereich Soziale Arbeit/Sozialwissenschaften veröffentlichten Richtlinien.

- Mit Blick auf gendergerechte Sprache ist eine Form konsequent durchzuhalten (gilt nicht für Zitate).
- Die Datei der elektronischen Hausarbeit ist nach dem Schema „Nachname Verfasser*in_Modulnummer_Semester“ (Semester = WiSe bzw. SoSe und Jahreszahl) zu benennen.

3 Aufbau einer Arbeit

- Es wird eine klar umrissene Fragestellung bearbeitet.
- Diese Fragestellung und der Weg ihrer Beantwortung werden in der Einleitung dargelegt.
- Die Gliederung bezieht sich auf diesen Weg und ist logisch klar verständlich.
- Der bearbeitete Inhalt ist angemessen in diese Gliederung eingeordnet.
- Es werden inhaltliche Verbindungen zwischen den einzelnen Teilen der Arbeit aufgezeigt und ggf. Zwischenergebnisse formuliert.
- Der Schluss resümiert das Arbeitsergebnis und legt dar, inwieweit und mit welchem Ergebnis die Fragestellung bearbeitet wurde.
- Im Anhang findet sich das Literaturverzeichnis.

4 Qualitätsmerkmale einer Arbeit

Die Bewertung schriftlicher Arbeiten bezieht die Kriterien Sprache, äußere Form, Aufbau, wissenschaftliche Erschließung und Eigenständigkeit/Urteilsfähigkeit ein. Zur Orientierung hat der Fachbereich Theologie eine Übersicht zu „Bewertungskriterien für schriftliche Arbeiten“ erarbeitet (ebenfalls FBK 17. Januar 2024).

Zu den Qualitätsmerkmalen einer Arbeit gehören:

- Angemessenheit der Sprache
- Leserfreundlichkeit
- Befolgung der Regeln der Schriftsprache
- Beachtung der formalen Vorgaben
- Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Zitation
- Klarheit der Gliederung
- Passen von Überschriften und Sinnabschnitten
- Schlüssigkeit der Leserführung und Balance mit der inhaltlichen Darstellung
- Angemessenheit der Nachzeichnung des Erkenntnisfortschritts
- Klarheit und Sicherheit im Umgang mit den fachspezifischen Methoden und Zugängen
- Qualität der Auseinandersetzung mit der relevanten Literatur
- Sicherheit und Korrektheit im Umgang mit Fachbegriffen
- Angemessenheit der Repräsentation des theoretischen Bezugsrahmens
- Eigenständigkeit der Analyse der Thematik
- Eigenständigkeit der Reflexion
- Bearbeitung der relevanten Punkte
- Umsicht in Eingrenzung/Einordnung/Verortung
- Passung und Klarheit der Fragestellung

5 Zitation der verwendeten Literatur

Grundsätzlich sind alle Gedanken, die nicht von dem*der Verfasser*in der Arbeit selbst stammen, als solche kenntlich zu machen. Wenn die genaue Formulierung einer Quelle übernommen wird, handelt es sich um ein wörtliches Zitat, das durch Anführungszeichen markiert wird. Wird nur ein Gedanke einer Quelle übernommen, handelt es sich um eine sinngemäße Wiedergabe, bei der die Fußnote mit

„vgl.“ beginnen muss. Fußnotenziffern folgen unmittelbar einem wörtlichen Zitat oder am Ende einer referierten Sinneinheit, spätestens am Ende eines Absatzes.

Zitate werden in der Fußnote belegt. Sie verwenden dazu Kurzformen der benutzten Literatur, die im Literaturverzeichnis vollständig aufzulisten ist. Der Kurztitel ist das erste aussagekräftige Wort des Titels (ggf. auch eine Wortgruppe) – Schema: Nachname, Kurztitel, S. XXX. Zur weiteren Gestaltung von Fußnoten s.u., Abschnitt 9.

Beispiel:

- in der Fußnote: Ebach, Fremde, S. 280.
- im Literaturverzeichnis: Ebach, Jürgen, Fremde in Moab – Fremde aus Moab, in: Ders./Richard Faber (Hrsg.), Bibel und Literatur, München 1995, S. 277-304.

Weitere Regeln:

- Zitate aus zweiter Hand müssen in der Regel anhand der Originalquelle nachgewiesen werden. Falls diese nicht zugänglich ist, sind übernommene Zitate als solche zu kennzeichnen (zitiert nach...).
- Auslassungen werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] angezeigt.
- Ein Zitat muss genau (inkl. Tippfehlern und alter Rechtschreibung!) eindeutig belegt und so wieder zu finden sein.
- Grundlegende Werke oder Reihen, von denen eine frühere Ausgabe auch im Internet steht (z.B. die Confessiones des Augustinus o.v.a.m.), sind nach ihrer aktuellen gedruckten Ausgabe zu zitieren.
- Die Zitationsregeln gelten sinngemäß auch für Bilder. Ein etwaiges Abbildungsverzeichnis folgt dem Literaturverzeichnis.
- Für die der Literatur entnommenen Zitate bzw. die zu belegenden Fakten und Gedankengänge sind die exakten, nach Seiten umgrenzten Belege anzugeben. Ein „5ff.“ für „Seite 5 und folgende“ ist unzulässig, da das Ende des Belegs unbestimmt bleibt.
- Nicht zitierfähig sind unveröffentlichte Handouts u.a. Arbeitsmaterialien, z.B. Vorlesungsskripte.

6 Zitat von Bibel, Dokumente des II. Vatikanischen Konzils, CIC/1983, staatliche Gesetze
Bei Bibeltexten, Konzilstexten oder Canones/Gesetzesparagrafen wird der Fundort im laufenden Text in runden Klammern angegeben. Dabei werden die üblichen Abkürzungen der biblischen Bücher (vgl. Loccumer Richtlinien) bzw. die Anfangsbuchstaben der beiden ersten lateinischen Worte nebst Nummer des Artikels bzw. Titelkurzform und Gliederungspunkt verwendet (z.B. Mk 10,1; SC 7; CIC/1983 can. 230 §2; BGB §218).

7 Römische Dokumente, offizielle kirchliche Verlautbarungen

Dokumente, die nach Nummern gegliedert und mehrfach in verschiedenen Publikationen erschienen sind, werden üblicherweise mit den Nummern zitiert, z.B. SC 7 für ein Zitat aus der Liturgiekonstitution Sacrosanctum Concilium, Artikel 7. Es spielt keine Rolle, auf welcher Seite dieser Artikel im Ergänzungsband des LThK² oder im Kleinen Konzilskompodium steht oder auf welchen Webseiten SC zu finden ist. Im Literaturverzeichnis wird das verwendete Werk unter den Quellen aufgelistet.

8 Lexika und Internet

Das Internetlexikon „Wikipedia“ ist als wissenschaftliches Nachschlagewerk nicht geeignet und in wissenschaftlichen Arbeiten nicht zitierfähig. Wissenschaftliche Lexika im Internet sind akzeptiert, z.B. das Biographisch-bibliographische Kirchenlexikon (www.Bautz.de), WiBiLex o.a.

Zitate aus Internetseiten enthalten neben Autor*in und Titel des Beitrags die vollständige URL und das Datum des Abrufs, z.B. <https://www.socialnet.de/rezensionen/11165.php> [01.12.2017].

9 Zitieren von Videos, digitalen Medien usw.

Für das Zitieren von sog. neuen Medien, sozialen Netzwerken usw. sind Zitierweisen zu entwickeln, die die Quelle eindeutig identifizieren und wiederauffindbar machen. Dafür sind je nach Medium verschiedene Informationen notwendig bzw. zugänglich (z.B. Realnamen von Personen und/oder Pseudonyme und/oder Kanaltitel). Für Video- oder Audiodateien kann die Angabe von Zeitmarken für bestimmte Bezugnahmen relevant sein, die dann in der Fußnote anzugeben sind.

Beispiel Video:

- Im Literaturverzeichnis: Name, Vorname/Pseudonym/Kanaltitel, Titel des Videos, Publikationsjahr, URL, [Abrufdatum].
- In der Fußnote: Name, Vorname/Pseudonym/Kanaltitel, Kurztitel[, Zeitmarke].

Beispiel:

- Sommer, Michael/Sommers Weltliteratur to go, Das erste Buch Mose to go (Genesis in 13,5 Minuten), 2020, <https://www.youtube.com/watch?v=c56ed8394lc> [16.01.2024].
- Sommer, Das erste Buch Mose, 5:20 Min.

10 Fußnoten

Die Fußnoten sind automatisch zu erzeugen (in Word z.B. mit dem Shortcut Strg + Alt + f) und stehen am unteren Ende einer Seite, nicht am Ende der Arbeit (das wären „Endnoten“). Ziehen sich Fußnotentexte auf die nächste Druckseite hinüber, ist dies Ergebnis des programminternen Layouts, daher akzeptabel.

Funktionen von Fußnoten

Fußnoten erfüllen verschiedene Funktionen:

- Textfußnoten: Ergänzende Gedanken und Zusatzinformationen, die den Argumentationsgang der Arbeit stören würden, können in Fußnoten aufgeführt werden.
- Zitatnachweise: Alle Zitate und Verweise werden in Fußnoten belegt.

Gestaltung von Fußnoten

In Fußnoten können die Abkürzungen „Ebd.“ und „Vgl.“ verwendet werden, die bestimmte Signale setzen bzw. helfen, die Literaturangaben übersichtlicher zu gestalten.

Ebd. steht für „Ebenda“; Bedeutung: Das Zitat, an dem die Fußnote steht, stammt aus demselben Buch und von der gleichen Seite wie das Zitat der unmittelbar vorhergehenden Fußnote.

Vgl. steht für „Vergleiche“; „Vgl.“ wird verwendet, wenn ein Text nicht wörtlich zitiert, sondern sinngemäß mit eigenen Worten referiert wurde.

Niemals stehen mehrere Fußnotenziffern unmittelbar hintereinander. Jedoch können mehrere Belege in einer Fußnote untergebracht werden.

11 Literaturverzeichnis

Das „Literaturverzeichnis“ bildet den Schluss der Arbeit. Hierin wird die benutzte Literatur alphabetisch nach den Nachnamen der Verfasser*innen geordnet und ggf. gegliedert nach 1. Quellen, 2. Sekundärliteratur. Die alles übergreifende unbedingte Gemeinsamkeit ist die Konsequenz der Zitation: Gleiches wird gleich zitiert, in Methode, Reihenfolge und Schriftzeichenwahl.

Die Abkürzungen von Zeitschriften und Standardwerken richtet sich nach den Abkürzungsverzeichnissen der TRE und des LThK in der derzeit aktuellen Auflage. Eine Erklärung der dort enthaltenen Abkürzungen muss nicht eigens geliefert werden, dieser Standard gilt als selbstverständlich.

Monographien [ggf. in Reihe]:

Nachname, Vorname[/Nachname, Vorname], Titel[. Untertitel] [(Reihentitel Bandnummer)], Erscheinungsort ^[Auflage]Jahr.

Berg, Horst Klaus, Ein Wort wie Feuer. Wege lebendiger Bibelauslegung, München 1991.

Kommentarwerke werden wie Reihentitel zitiert.

Sammelwerke:

Nachname, Vorname[/Nachname, Vorname] (Hrsg.), Titel[. Untertitel] [(Reihentitel Bandnummer)], Erscheinungsort ^[Auflage]Jahr.

Schottroff, Luise/Wacker, Marie-Theres (Hrsg.), Kompendium feministische Bibelauslegung, Gütersloh ²1998.

Festschriften:

Nachname, Vorname[/Nachname, Vorname] (Hrsg.), Titel[. Untertitel] [(Reihentitel Bandnummer/FS Vorname Nachname)], Erscheinungsort ^[Auflage]Jahr.

Stegemann, Ekkehard W./Markus, Marcel (Hrsg.), „Das Leben leise wieder lernen“. Jüdisches und christliches Selbstverständnis nach der Schoah (FS Albert H. Friedlander), Stuttgart/Berlin/Köln 1997.

Lehramtliche Texte oder Textsammlungen:

Hünemann, Peter/Denzinger, Heinrich (Hrsg.), Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum. Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, lat.-dt., Freiburg i. Br. ³⁹2001.

Papst Franziskus, Enzyklika LAUDATO SI. Über die Sorge für das gemeinsame Haus (= Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 202), hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2015.

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen (= Die deutschen Bischöfe 80), Bonn 2005.

Beiträge in Sammelwerken:

Nachname, Vorname [/Nachname, Vorname], Titel[. Untertitel]: Vorname Nachname[/Vorname Nachname] [(Hrsg.)], Titel[. Untertitel] [(Reihentitel Bandnummer)], Erscheinungsort ^[Auflage]Jahr, S. xxx-yyy.

Ebach, Jürgen, Fremde in Moab – Fremde aus Moab: Ders./Richard Faber (Hrsg.), Bibel und Literatur, München 1995, S. 277-304.

Beiträge in Zeitschriften:

Nachname, Vorname [/Nachname, Vorname], Titel[. Untertitel]: Titel der Zeitschrift xxx Jg., Jahr, S. xxx-yyy.

Werbick, Jürgen, Auf der Spur der Bilder: BiKi 54, 1999, S. 2-9.

Lexikonartikel:

Nachname, Vorname[/Nachname, Vorname], Titel[. Untertitel]: Titel des Lexikons Bandnummer, Jahr, S. xxx-yyy.

Fuchs, Ottmar, Art. Klage: NBL 2, 1995, S. 489-493.

Das Standardwerk LThK ist in den letzten knapp 100 Jahren in drei je vollständig neuen Auflagen erschienen. Die Auflage wird – anders als bei Neuauflagen von Monographien und Sammelbänden, s.o. – mit einer hochgestellten Zahl hinter der Abkürzung LThK angegeben. Gerade Lexikonartikel sind häufig in der Zitation etwas kompliziert, weil sie eine komplexe Struktur aufweisen können. In Fachlexika wie TRE und LThK zum Beispiel werden Artikel häufig von mehreren Autor*innen mit entsprechendem fachlichen Schwerpunkt verfasst. Beispiel:

Wolfgang Beinert hat nicht den ganzen Artikel „Fundamentalismus“ im LThK³ verfasst; der entsprechende Artikelabschnitt wird in runden Klammern hinter den Artikelnamen gestellt:

Beinert, Wolfgang, Fundamentalismus (IV. Fundamentalistische Strömungen in den christlichen Konfessionen), in: LThK³ 4, 1995, S. 225.

Internetadressen:

Bei ausschließlich digital verfügbaren Schriften sind neben Namen und Titel der jeweiligen Arbeiten die vollständige URL sowie das Datum der Recherche anzugeben. Beispiel:

Lehmeier, Karin, Art. Abendmahl: wibilex, 2017, <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/48941> [02.01.2024].

12 Schlusserklärung der Bachelor bzw. Hausarbeit über die selbstständige Anfertigung

Folgende Eidesstattliche Erklärung ist für Haus- und Bachelorarbeiten zu verwenden:

„Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich/versichern wir an Eides statt, dass ich/wir die vorliegende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, ganz oder in Teilen noch nicht als Prüfungsleistung vorgelegt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe/haben. Insbesondere wurden keine generativen Modelle (Künstliche Intelligenz) wie z. B. ChatGPT oder Grammarly Go eingesetzt. Wörtliche oder sinngemäße Zitate sind als solche gekennzeichnet.

Die Prüfungsleistung darf mittels geeigneter Plagiatserkennungssoftware auf möglicherweise nicht kenntlich gemachte übernommene Textpassagen oder sonstige Quellen überprüft werden. Die Prüfungsleistung darf zudem mittels geeigneter Software auf den Einsatz generativer Künstlicher Intelligenz überprüft werden.

Die elektronische Version ist mit der schriftlichen identisch.

Mir/Uns ist bekannt, dass eine falsche eidesstattliche Erklärung rechtliche Folgen hat. Zudem bin ich mir/sind wir uns bewusst, dass ein Zuwiderhandeln gegen diese Erklärung als Täuschungsversuch gewertet wird und zu einem Nichtbestehen der Prüfung führt.“

Die Erklärung ist von allen an der Arbeit mitwirkenden Studierenden eigenhändig zu unterschreiben.

Mainz, WiSe 2023/24

gez. Prof. Dr. Christian Fröhling, Dekan des Fachbereichs